

Letzter So. n. Epiphania – 2. Mose 3, 1 – 14 – 5.2.2017 – DD

„Mose aber hütete die Schafe Jitros, seines Schwiegervaters, des Priesters in Midian, und trieb die Schafe über die Steppe hinaus und kam an den Berg Gottes, den Horeb. Und der Engel des HERRN erschien ihm in einer feurigen Flamme aus dem Dornbusch. Und er sah, dass der Busch im Feuer brannte und doch nicht verzehrt wurde. Da sprach er: Ich will hingehen und die wundersame Erscheinung besehen, warum der Busch nicht verbrennt. Als aber der HERR sah, dass er hinging, um zu sehen, rief Gott ihn aus dem Busch und sprach: Mose, Mose! Er antwortete: Hier bin ich. Gott sprach: Tritt nicht herzu, zieh deine Schuhe von deinen Füßen; denn der Ort, darauf du stehst, ist heiliges Land! Und er sprach weiter: Ich bin der Gott deines Vaters, der Gott Abrahams, der Gott Isaaks und der Gott Jakobs. Und Mose verhüllte sein Angesicht; denn er fürchtete sich, Gott anzuschauen. Und der HERR sprach: Ich habe das Elend meines Volks in Ägypten gesehen und ihr Geschrei über ihre Bedränger gehört; ich habe ihre Leiden erkannt. Und ich bin herniedergefahren, dass ich sie errette aus der Ägypter Hand und sie herausführe aus diesem Lande in ein gutes und weites Land, in ein Land, darin Milch und Honig fließt, in das Gebiet der Kanaaniter, Hetiter, Amoriter, Perisiter, Hiwiter und Jebusiter. Weil denn nun das Geschrei der Israeliten vor mich gekommen ist und ich dazu ihre Not gesehen habe, wie die Ägypter sie bedrängen, so geh nun hin, ich will dich zum Pharao senden, damit du mein Volk, die Israeliten, aus Ägypten führst. Mose sprach zu Gott: Wer bin ich, dass ich zum Pharao gehe und führe die Israeliten aus Ägypten? Er sprach: Ich will mit dir sein. Und das soll dir das Zeichen sein, dass ich dich gesandt habe: Wenn du mein Volk aus Ägypten geführt hast, werdet ihr Gott opfern auf diesem Berge. Mose sprach zu Gott: Siehe, wenn ich zu den Israeliten komme und spreche zu ihnen: Der Gott eurer Väter hat mich zu euch gesandt!, und sie mir sagen werden: Wie ist sein Name?, was soll ich ihnen sagen? Gott sprach zu Mose: Ich werde sein, der ich sein werde. Und sprach: So sollst du zu den Israeliten sagen: »Ich werde sein«, der hat mich zu euch gesandt!“

Liebe Schwestern und Brüder!

Zunächst will ich Euch von Robert erzählen, einem 17 jährigen Jungen - jedenfalls damals war er 17 Jahre, als ich ihn kennengelernt habe. Er war ein sehr guter Schüler, dem das Lernen leicht viel und alles in den Schoß fiel. Er war sogar der Beste in der Schule: er war ein Sprachgenie, kannte sich in den naturwissenschaftlichen Fächern aus wie kein anderer und war obendrein eine richtige Sportskanone. Alle bewunderten ihn, vor allem die Mädchen. Sein Weg war vorprogrammiert, sein Ziel stand fest: er würde studieren und die Karriereleiter hochsteigen. Es bestand überhaupt kein Zweifel daran, dass er es auch schaffen könnte. Auch seine Eltern und Freunde bestärkten ihn in seinem Vorhaben. Als Robert dann 23 Jahre alt war, platzen alle seine Träume. Jetzt wollte er nicht mehr an die vergangenen Zeiten denken, es tat einfach nur weh. Deshalb gab er sich anderen sinnlosen Dingen hin: er rauchte zu viel, er schlief zu viel, er trank zu viel. Bis dann irgendwann ein guter Freunde zu ihm sagte: „Du Dreckschwein! Wasch dich mal!“

Dieses Schimpfwort beschäftigte Robert lange Zeit. Er wollte nicht so bleiben, wie nun mal geworden ist. Es sollte besser werden – aber wie?!

So wie Robert seine Identität verloren hatte und am Ende war, nicht weiterwusste, so ergeht es vielen Menschen – ja so ergeht es dem großen Mann Gottes – dem Mose. So kann es nicht bleiben, aber wie geht es weiter?

Als Baby wurde Mose von der ägyptischen Prinzessin im Nil gefunden und dann als Prinz am Hof des Pharao erzogen. Ihm stand eine großartige, wundervolle Zukunft im Haus des Pharao bevor – sogar der Königstitel war greifbar nahe. Doch dann versucht er, Israel aus der Hand der Ägypter zu befreien: er hat das Zepter selbst in die Hand genommen und einen ägyptischen Aufseher erschlagen. Dieser Befreiungsversuch scheiterte jämmerlich, er musste fliehen vor der Polizei. Weit weg von Ägypten im fernen Midian ist er untergetaucht und hat sich als Viehhirte getarnt. Obendrein heiratete er die Tochter des Priesters Jitros, um seine Spuren zu verwischen.

Nun sitzt er da und hütet die Schafe. Er schaut deprimiert in die Zukunft, er ist in Gedanken versunken, er grübelt und sucht seine Identität, seinen Weg, seine Zukunft.

Und plötzlich in der Ferne erblickt er ein Feuer – das ist gefährlich in der trockenen Steppe. Mit Vorsicht, dann aus Neugierde nähert er sich diesem Schauspiel und sieht erstaunt, dass das Feuer den Dornbusch doch nicht verbrennt. Und dann hört er eine Stimme aus dem Dornbusch, die seinen Namen ruft. Gott ruft ihn, dessen Leben bisher ziemlich gescheitert war.

Liebe Schwestern und Brüder! Es ist erstaunlich und unendlich gut: Gott der HERR findet Mose, der sich in seiner Schuld versteckt hat. Aber Gott hat es auf diesen Hitzkopf und Mörder abgesehen.

Bevor Mose zu Gott kommt, ist Gott schon längst da und lockt ihn durch den brennenden Dornbusch. Bevor Mose Gott anruft, nennt Gott seinen Namen zweimal: „**Mose! Mose!**“ Bevor sich Mose Gedanken um Gott macht, hat der HERR den Mose schon längst im Blick.

Indem Gott seinen Namen ruft, ist Mose getroffen. Er ist jetzt gemeint - nur er, denn einen anderen Menschen mit dem Namen Mose gibt es dort in der Wüste nicht. Mit ihm will Gott jetzt reden, ihm will der Heilige begegnen, ihn will der Allmächtige jetzt haben und beauftragen. Jetzt muss alles andere schweigen, alles andere ist jetzt unwichtig - jetzt zählt nur Gott, der Mose nahe sein will.

Gott und Du, lieber Christ! Das geschah in Deiner Heiligen Taufe, als der HERR Dich gesucht und gefunden, als ER Dich zu seinem Kind und zum Erben des ewigen Lebens gemacht hat. Damals hat ER Dich mit Namen gerufen und damit deutlich gemacht, dass Du zu IHM gehörst ganz und gar, mit Leib und Seele: Du bist sein Eigentum auf immer! Der Allerhöchste hat Dir seine heilvolle Nähe versprochen auf Du und Du!

Gott und Du, das geschieht heute hier im Gottesdienst, denn wieder ruft der HERR Dich persönlich, wieder meint ER Dich, wieder will ER Dir begegnen und Dir seine Liebe zueignen - Dir, der Du oft genug eigene Wege gegangen bist und den HERRN vergessen hast, der Du an Dir selbst zweifelst und Deinen Träumen nachfolgst. Gott will Dir eine Zukunft eröffnen in seiner Kraft und Nähe!

Mose begegnet Gott mitten in der Wüste im brennenden Dornbusch. Äußerlich ist das ein unwirtlicher Ort, so gar nicht göttlich und herrlich, aber dennoch ein heiliger Ort, weil er von Gott erfüllt ist, weil Gott hier redet und handelt, weil ER sich dem Menschen zeigt. Hier ist Gott und darum muss Mose die Schuhe ausziehen als Zeichen dafür, dass hier ganz andere Regeln herrschen: Sonst tragen die Herren und Könige Schuhe, aber hier ist nur ein HERR, nur ein König – der heilige Gott!

Liebe Schwestern und Brüder! Gott ist überall gegenwärtig, weil ER alles geschaffen hat und über allem thront. Aber **für uns** ist ER nur dort zu finden, wo ER sich finden lassen will. **Für uns** ist ER nur dort gegenwärtig, wo ER versprochen hat, uns zu begegnen. Das ist nicht der Dornbusch, sondern das Haus der Kirche, der Gottesdienst, wo ER selbst durch seine Diener redet und sich austeilen lässt.

Hier ist ein heiliger Ort, nicht weil die Kirche, aus Steinen gebaut, an sich heilig wäre, vielmehr umschließt dieser Raum den Heiligen selbst, der hier gegenwärtig ist, der hier leibhaftig zu uns kommt unter Brot und Wein mit seinem wahren Leib und Blut.

Darum geht es bei uns auch so feierlich und ehrfurchtsvoll zu. Wir ziehen zwar nicht mehr die Schuhe aus wie Mose, aber wir verhalten uns ganz anders wie im Konzertsaal oder im Wohnzimmer oder auf dem Schulhof. Ist ER, unser Gott, der Heilige und Allerhöchste hier, so

können wir uns nicht gehen lassen, darum stehen wir auf, darum knien wir nieder, darum singen wir dem lebendigen Gott!

Schließlich offenbart Gott dem Mose seinen Namen! Eine Kleinigkeit und doch so unendlich tröstlich!

Wie wichtig der Name einer Person ist, wird uns dann bewusst, wenn wir einen bestimmten Menschen suchen. Kennen wir seinen Namen nicht, werden wir ihn schwerlich finden. Kennen wir seinen Namen, dann können wir im Telefonbuch danach schauen oder im Einwohnermeldeamt nachfragen. Mit dem Namen können wir ihn ansprechen. Mit dem Namen ist der andere in ganz persönlicher und unverwechselbarer Weise gemeint!

Stellt sich jemand bei uns ohne Namen vor, dann ist er unhöflich und zeigt damit, dass er mit uns keinen großen Kontakt haben will. Aber genau das, liebe Schwestern und Brüder, will Gott: ER will mit uns reden. ER will bei uns sein. er will unser Freund und Wegbegleiter sein. ER will einfach alles mit uns zusammen tun.

In diesem Sinn nennt Gott uns seinen Namen: „**Jahwe!**“ Übersetzt: „**ICH bin!**“ oder: „**ICH werde sein!**“ Damit gibt sich der allmächtige Gott ein Stück weit in unsere Hände. Damit kommt ER uns entgegen und will sich von uns Menschen gebrauchen lassen.

Hört Ihr, wir dürfen den heiligen Gott, den Schöpfer Himmels und der Erden gebrauchen, ansprechen, anrufen. Der über allem thront, ist nun mehr kein Unbekannter, kein verborgener und kein unverbindlicher Gott. Im Gegenteil: ER hat uns seinen Namen gegeben, damit wir IHN anrufen und alles mit IHM besprechen, das Schöne und Helle, das Dunkle und Traurige – einfach alles, was unser Leben ausmacht. Der Allerhöchste ist anrufbar zu jeder Zeit, hörbereit an jedem Ort!

Lieber Christ, es ist unvorstellbar gut: Dein Gott hat immer ein offenes Ohr für Dich! Glaub es nur: ER ist Dein Gott!

Und was für ein Gott ER ist, davon zeugt sein Name „**Jahwe!**“!

Der Name einer Person ist oft nur Schall und Rauch, in damaliger Zeit hatte der Name aber eine große Bedeutung: Der Name kennzeichnet nicht nur den Menschen, sondern vor allem sein Wesen, Denken und Handeln. Der Name war immer auch ein Programm: Herr Müller mahlte das Getreide, Frau Schneider nähte Kleidung und Herr Schulze war eine Art Bürgermeister.

Wenn Gott uns seinen Namen gibt, dann lässt ER uns in die Karten - in sein Herz sehen. Dann offenbart ER uns, wie ER wirklich ist und wie ER wirklich zu den Menschen steht. Mit seinem Namen legt Gott sich fest in seinem Handeln an den Menschen.

„**Jahwe!**“ - „**ICH bin, der ich bin!**“ oder: „**ICH werde sein, der ich sein werden!**“ „*Ich bin immer derselbe Gott, treu und zuverlässig, absolut verlässlich und vertrauenswürdig! Gestern und heute und derselbe auch in Ewigkeit!*“

Nicht heute so und morgen so und übermorgen wieder ganz anders. Nicht heute uns im Glück und Segen zugewandt, morgen als der, der uns straft und uns seine Allmacht spüren lässt. ER ist und bleibt derselbe Gott, der sich nicht ändert oder seine Einstellung zu uns verändert.

So wie Gott von Anfang der Schöpfung gehandelt und geredet hat, so handelt und redet ER noch heute. In Liebe hat ER die Menschen geschaffen und sie ins fertige Paradies gesetzt.

Zu Mose sagt Gott: „**ICH bin der Gott deines Vaters, der Gott Abrahams, der Gott Isaaks und der Gott Jakobs!**“ In Liebe hat ER Abraham aus der heidnischen Umgebung

herausgerufen und in ein neues Leben geführt. In Fürsorge hat ER **Isaak** begleitet und gesegnet. In Barmherzigkeit hat ER den Betrüger **Jakob** getragen und ihm schließlich vergeben.

Mit großer Macht hat ER sich schließlich **das Volk Israel** aus Ägypten befreit und sicher durch die Wüste ins gelobte Land geführt. Gott der HERR hat - aus tiefstem Herzen - sein Volk aus der Unterdrückung in Ägypten gerettet und bewahrt und zum Leben geführt. Das ist unser Gott, der Gott Abrahams, Isaaks und Jakobs!

Darum, liebe Schwestern und Brüder, ist es so wichtig, dass wir in der Heiligen Schrift lesen, wie der Allmächtige mit seinen Menschen umgeht, wie ER sie leitet durch manche dunklen Täler hindurch, wie ER ihnen beisteht und sie bewahrt in so mancher Not. Das ist unser Gott und Vater, der uns noch lange nicht vergessen hat, sondern sich selbst treu bleibt und treu hält, was ER verspricht.

Aber damit noch nicht genug: In seinem Namen offenbart sich der HERR als ein starker, aktiver Gott, der sich für seine Menschen tatkräftig einsetzt. „**Jahwe! - „ICH bin für Dich da in Macht!“**“ Gott sagt zu Mose: „**Ich habe das Elend meines Volks in Ägypten gesehen und ihr Geschrei über ihre Bedränger gehört; ich habe ihre Leiden erkannt. Ich bin herniedergefahren, dass ich sie errette aus der Ägypter Hand und sie herausführe aus diesem Lande in ein gutes und weites Land, in ein Land, darin Milch und Honig fließt!**“

Unser Gott sitzt nicht im Himmel und genießt himmlische Freuden. Im Gegenteil: ER hat das Elend seiner Menschen gesehen gehört und erkannt, das heißt: ER leidet regelrecht mit, IHM geht es an die Nieren, so dass ER eingreifen muss. Es tut dem heiligen Gott weh, wenn die Sünde die Menschen beherrscht und unser Zusammenleben vergiftet. ER kommt nicht zur Ruhe, bis ER schließlich herniederfährt, um seine Menschen zu retten.

Das hat der HERR nochmals in einzigartiger Weise getan: ER selbst ist vom Himmel herabgestiegen und Mensch geworden. Diesmal ist ER selbst gekommen und hat keinen Mose geschickt. ER hat unser sündiges, verlorenes Herz gesehen und unser Stöhnen unter den Sorgen und Ängsten gehört. IHM ist schmerzlich bewusst, wie der Böse uns ins Verderben treibt und uns die Luft zum Atmen nimmt.

Darum hat ER eingegriffen, litt und starb - **für uns**: für unsere Eigenmächtigkeiten, für unsere unüberlegten Worte und lieblosen Blicke, für unsere Ungereimtheiten und Böswilligkeiten.

Dort am Kreuz hängt ER, unser Gott, damit wir Vergebung empfangen und Frieden und Freude und neuen Lebensmut. Damit wir gewiss werden, was Gott zu Mose sagt, das gilt für uns! „**Ich bin mit Dir! Ich bin Dein Gott und Du das Kind des Allmächtigen!**“

Mose ging nach diesem Erlebnis am brennenden Dornbusch nach Ägypten in die Höhle des Löwen zu Pharao, um sein Volk im Auftrag Gottes zu befreien. Ein schwieriges Unterfangen, ein herausfordernde Zukunft! Aber seine Vergangenheit ist erledigt, so dass ER als Mann Gottes und im Auftrag Gottes unterwegs war.

Robert, der junge Mann, vom Anfang der Predigt ist ein Kind Gottes, über dem der Namen Gottes genannt worden ist. Er ist also als getaufter Christ mit seinem Gott unterwegs. Hoffentlich weiß er das auch und kann daraus Kraft und Mut für seinen Lebensalltag finden!

Wir, Du, lieber Christ, darfst heute wieder vor Deinem Gott niederknien und IHN leibhaftig empfangen. Du darfst die Freundlichkeit Gottes schmecken und erhältst Anteil an dem Leben der Ewigkeit. Deine Vergangenheit ist durchkreuzt, Deine Zukunft ist gesetzt in Gott und Deine Gegenwart ist erfüllt mit dem lebendigen Christus! So gehe in seinem Frieden! Amen.